

Zeitschrift für historische Forschung, Jg. 25, 1998, 4 Hefte, 641 Seiten

Die *Zeitschrift für historische Forschung (ZHF)*, die in diesem Jahrbuch zum dritten Mal besprochen wird, eröffnet den vorliegenden Band mit einem Aufsatz von Ralf **Mitsch** (*Das Eingreifen Friedrichs III. in innerstädtische Konflikte. Aspekte von Herrschaft und Regierung im Reich des ausgehenden Mittelalters*). Er wendet sich gegen das überkommene Bild von Friedrich III., das diesen als zögerlichen Regenten präsentiert. Der Autor zeigt an Hand von Beispielen, wie sich der Kaiser in Zeiten schwach ausgeprägter Herrschaftsstrukturen einer Art Kommissarsystems bediente um seine politischen und finanziellen Interessen in umsichtiger Weise durchzusetzen.

Auch der Beitrag von Thomas **Willich** (*Zur Wirkungsgeschichte des Privilegium Maius*) steht im Konnex zum Hause Habsburg. Er schildert die Geschichte der Bestätigungen der im Auftrag Herzog Rudolfs IV. gefertigten Fälschungen und ihre Rolle beim Aufstieg der Habsburger zu Reichsfürsten im sich institutionalisierenden Reichstag. Interessant ist in diesem Zusammenhang, welche enorme Bedeutung in diesem Gremium der Sitzordnung als Ausdruck politischen Ranges zugekommen ist.

Mit *Bildnisproduktion und Herrschaftswahrnehmung am herzoglichen Hof von Ferrara* beschäftigt sich Lucas **Burkart**. Er geht dabei vom Konzept des „politischen Körpers des Herrschers“ von Ernst Kantorowicz aus, wonach dieser politische Körper den natürlichen Mängeln überwindet. Beispielhaft hierfür ist die auf Basis eingehender Bild- und Schriftquellenbewertung erfolgende Beschreibung der Selbstinszenierung des Borso d'Este in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Ähnlich gelagert ist der Text von Valentin **Groebner**, der mit *Die Kleider des Körpers des Kaufmanns. Zum „Trachtenbuch“ eines Augsburger Bürgers im 16. Jahrhundert* originär volkskundliches Terrain betritt. Auf der Basis der in ihrem Umfang und Inhalt faszinierenden, im Untertitel genannten Hauptquelle seiner Arbeit zeigt der Autor, wie Selbstbetrachtung beziehungsweise -darstellung und physische Erscheinung, Buchhaltung und wirtschaftliches Wohlergehen in der Welt des Martin Schwarz, Hauptbuchhalter im mächtigen Wirtschaftsimperium der Fugger, ineinander griffen.

Im Zuge seiner grundlegenden Überlegungen zu *Theorien und Methoden für eine Sozialgeschichte historischer Ereignisse* nähert sich Andreas **Suter**, ausgehend von einer aufschlußreichen Begriffsklärung über die Darstellung der verschiedenen Zeitebenen historischer Abläufe der von ihm als „Perspektive der Zeitlupe“ bezeichneten Methode. Diese zielt darauf ab, in einer Synthese aus bislang gegensätzlich praktizierter Ereignis- und Sozialgeschichte strukturelle Zusammenhänge zu klären, wobei die theoretischen Prämissen, wozu auch die Auswahl der unter die „Lupe“ genommenen Zeiträume beziehungsweise Abläufe zählt, stets offenzulegen sind. Anschließend führt der Autor seine Methode exemplarisch am Schweizer Bauernkrieg des Jahres 1653 vor.

In knappen Worten stellt Michael **Wagner** (*Kreuzzug oder Klassenkampf? Zur Sozialgeschichte der französischen Religionskriege im späten 16. Jahrhundert*) den ereignisgeschichtlichen Kontext dar, bevor er die soziale Struktur und die jeweiligen Interessen der verschiedenen Kriegsparteien analysiert. Er arbeitet dabei besonders die antiroyalistischen Tendenzen in der bürgerlichen, ultrakatholischen Liga heraus, welche aus einem Gemisch aus bürgerlichem Standesbewußtsein und religiösem Fanatismus resultierten.

Mit einem Aspekt der russischen Innenpolitik des ausgehenden 18. Jahrhunderts. befaßt sich Jan **Kusber** (*Grenzen der Reform im Rußland Katharinas II.*). In allen Fragen der Organisation des Riesenreiches zeigte sich das Fehlen einer Führungselite als zentrales Problem. Im Zusammenhang etwa mit der beabsichtigten Agrarisierung des in weiten Teilen von nomadischen Gruppen bevölkerten Landes wurden geeignete Fachkräfte aus den mitteleuropäischen Staaten ins Land geholt.

Einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte städtischer Lebenswelt liefert Joachim **Eibach** (*Städtische Gewaltkriminalität im Ancien Régime. Frankfurt am Main im europäischen Kontext*). Er verbindet die sich von der Frühen Neuzeit bis zum 19. Jahrhundert (zum Positiven) wandelnde Kriminalitätsstatistik unter anderem mit Aspekten sozialer Rang-

und Grenzfragen und mit sich ändernden Möglichkeiten und Techniken ehrenhafter männlicher Selbstdarstellung.

Inhaltlich an den eingangs erwähnten Aufsatz über die innenpolitische Arbeitsweise Friedrichs III. schließt Ernst **Tremp** (*Auf dem Weg in die Moderne: Peter II. von Savoyen und die Anfänge von Territorialstaatlichkeit im 13. Jahrhundert*). In seinem biographisch ausgerichteten Beitrag schildert er den Werdegang Peters II. und berührt dabei so unterschiedliche Aspekte des Herrschaftsaufbaus wie die Errichtung persönlicher Netzwerke, Zentralisierung der Finanzadministration, Einsatz der Schrift in Rechtsakten, Repräsentationsfragen, Neuerungen in Architektur und Kriegstechnik und liefert so ein Beispiel für jene „Verdichtung“, die nach Peter Moraw beim Zustandekommen eines Staates essentiell ist und stets mit Fragen kulturellen Wandels einhergeht.

Herbert Bammer